

Musterlösung VGN-Prüfung Juni 2014

Es handelt sich hierbei lediglich um eine Musterlösung, ohne Anspruch auf Vollständigkeit aller Varianten.

Aufgabe 1

Verfassung von 1791: Art. 4 der Déclaration von 1789 und die Artikel unter dem Titel III über die öffentlichen Gewalten sprechen der Nation die Souveränität zu. Die Nation besteht aus dem König und dem Volk. Sie allein hat die Souveränität inne. Ausüben kann die Nation die Souveränität nur durch Übertragung (Delegation) an die Gewalten.

Gironde-Entwurf von 1793: Die Wirksamkeit der Menschenrechte im Staat beruht auf der gesellschaftlichen Garantie. Diese basiert auf der nationalen Souveränität und setzt sich wie folgt zusammen: Sie hat bestimmte Eigenschaften (eins, unteilbar, unverjährbar und unveräusserlich), was in Art. 26 festgehalten ist, ausserdem hat nur das Volk als ganzes die Souveränität inne gemäss Art. 27 und die Nation kann die Souveränität nur durch die Gewalten ausüben, wobei diese Übertragung nur durch das Gesetz erfolgen kann.

Hauptunterschied: 1791 wird die Souveränität durch die Nation (Volk und König) und 1793 durch das Volk alleine gehandhabt. Der französische Staat versteht sich nach dem Gironde-Entwurf als Republik und jener von 1791 als konstitutionelle Monarchie. Alles Übrige – Eigenschaften der Souveränität und ihre Delegation an die Gewalten oder Staatsorgane – ist im Grunde genommen identisch.

Aufgabe 2

Die Aussage ist falsch. Zwischen 1649 und 1660 wurde England formal von keinem König regiert, es war eine Republik. Das war während der Zeit des Lord-Protectors Oliver Cromwell. Dieser schuf 1653 (bis 1657) sogar eine formelle Verfassungsurkunde, das Instrument of Government, das die Kompetenzen des Lord-Protectors, des Parlaments und weiterer Organe bestimmte.

Aufgabe 3

a) Gemäss Art. 4 Satz der Déclaration von 1789 besteht die Freiheit darin, ALLES tun zu können, was einem anderen nicht schadet. Es besteht also eine grundsätzlich generelle Freiheitsgarantie für alle Handlungen. Die punktuelle Aufzählung einzelner Freiheitsrechte ändert daran nichts. Diese punktuellen Garantien heben exemplarische Freiheitsbetätigungen hervor, die das Ancien Régime missachtet hatte.

Ergebnis: Ja, Zaccaria Giacomettis Theorie lässt sich anhand der Déclaration von 1789 bestätigen.

b) Der Grundrechtskatalog der Amerikanischen Verfassung findet sich in den Amendments I-X. Auch in den Amendments sind die Freiheitsrechte nicht abschliessend aufgezählt. Dies geht aus *Amendment IX* hervor, wonach man diese Liste nicht so auslegen darf, dass andere Rechte versagt werden. Dies deutet auf eine weitergehende Freiheitssphäre der Bürger hin. Zudem wird in *Amendment X* festgelegt, dass die Kompetenzen, die von der Verfassung weder den Vereinigten Staaten übertragen noch den Einzelstaaten entzogen werden, den Einzelstaaten oder dem Volk vorbehalten bleiben. Im Sinne einer Generalklausel gehört alles, was die amerikanische Union an Kompetenzen nicht erhält, dem Volk oder den Einzelstaaten. Das Volk selber hat – vom Wahlrecht abgesehen – keine eigentlichen Kompetenzen, aber es genießt ausserhalb der begrenzten Zuständigkeiten des Staates eine grundsätzlich generelle Freiheit. Aus diesem Grund enthält Amendment X eine subsidiäre Generalklausel zu Gunsten der Individualfreiheit.

Ergebnis: Die Amendments IX und X bestätigen Zaccaria Giacomettis Theorie der generellen Freiheit.

Aufgabe 4

Ausführungen zum Zeitraum von 1813-1815: Das ist die Zeit der sog. „langen Tagsatzung“. Die Kantone stritten sich nach dem Ende Napoléons und seiner Herrschaft in Europa um Territorialfragen. Vor allem der Kanton Bern verlangte die verlorenen Untertanengebiete Aargau und Waadt zurück. Zürich präsidierte die Tagsatzung und hatte wie einige andere Kantone eine vermittelnde Position inne.

Die Aussage trifft teilweise zu: Sie stimmt insofern, als es unter den Kantonen Kräfte, in Form von Politikern und Bürgern, gab, die eine Neuformierung der Eidgenossenschaft wollten und sich dafür einsetzten.

Die Aussage trifft teilweise nicht zu: Eine Einigung war unmöglich, da verschiedene Kantone unnachgiebig die Verhältnisse von vor 1798 wiederherstellen und damit zurück zur Zeit des Ancien Régime wollten. In der Form des Bundesvertrages von 1815 kam sie nur unter dem Druck der europäischen Monarchien, allen voran dem Druck Russlands (Zar Alexander I. und sein Aussenminister Antoine Capo d'Istria) zustande. Der schweizerische Staat als ganzer blieb in der extrem wichtigen Phase des Wiener Kongresses nur deshalb zusammen, weil die europäischen Grossmächte, vor allem Russland, die Schweiz dazu zwangen. Die Herrscherhäuser des Auslandes hatten also sehr wohl einen grossen Einfluss.

Aufgabe 5

<p>„Nach all diesen Überlegungen ist es mir schleierhaft, wie man dieses vorsorgliche Zensurunternehmen nicht unter die vergeblichen und aussichtslosen Versuche einreihen sollte. Wer zum Scherzen aufgelegt wäre, könnte nicht anders, als diesen Plan mit der Grosstat jenes braven Mannes zu vergleichen, der da glaubte, er könne die Krähen einfangen, indem er das Parktor schloss.“</p>		Emmanuel Joseph Sieyès
<p>„In der komplexen Republik (...) wird die vom Volk abgetretene Gewalt zunächst zwischen zwei getrennten Regierungssystemen aufgeteilt, und dann wird der jeweilige Anteil der Macht zwischen den unabhängigen und getrennten Gewalten unterteilt.“</p>		John Milton
<p>Aus all dem wird folgendes ersichtlich: Obwohl die Dinge der Natur allen zur gemeinsamen Nutzung gegeben werden, lag dennoch die grosse Grundlage des Eigentums tief im Wesen des Menschen (weil er der Herr seiner selbst ist und Eigentümer seiner eigenen Person und ihrer Handlungen oder Arbeit).</p>		James Madison
<p>„Der Plan dieser Schrift ist sehr einfach. Wir müssen uns drei Fragen stellen. 1. Was ist der Dritte Stand? – Alles. 2. Was ist er bis jetzt in der politischen Ordnung gewesen? – Nichts. 3. Was verlangt er? – Etwas zu sein. [...]“</p>		John Locke
<p>„Sobald in ein und derselben Person oder derselben Beamtenschaft die legislative Befugnis mit der exekutiven verbunden ist, gibt es keine Freiheit. Es wäre nämlich zu befürchten, dass derselbe Monarch oder derselbe Senat tyrannische Gesetze erliesse und dann tyrannisch durchführte.“</p>		Charles de Montesquieu

Aufgabe 6

„ ... indem er sich ohne Zustimmung des Parlaments die Befugnisse anmasste und sie ausübte, von der Befolgung und Vollstreckung von Gesetzen zu entbinden und sie vorübergehend ausser Kraft zu setzen;“		Magna Charta Libertatum
Wir wollen „der unparteiischen Welt folgende Fakten vorlegen: Er hat seine Zustimmung zu den heilsamsten und zum Öffentlichen Wohl nötigsten Gesetzen versagt.“		Amerikanische Unionsverfassung
„Bei der Entscheidung über Fragen der Vereinigten Staaten soll im versammelten Kongreß ein jeder Staat nur eine Stimme haben.“		Amerikanische Unabhängigkeitserklärung
„Die Kompetenzen, die von der Verfassung weder den Vereinigten Staaten übertragen noch den Einzelstaaten entzogen werden, bleiben den Einzelstaaten oder dem Volk vorbehalten.“		Konföderationsartikel
Wir wollen niemandem Recht oder Gerechtigkeit verkaufen, verweigern oder verzögern.		Bill of Rights (England)

Aufgabe 7

- „Ein Kernstück war ein Artikel, welcher dem Bund das Gesetzgebungsrecht für das gesamte Zivil- und Strafrecht, einschliesslich der Prozessgesetzgebung übertragen hat“.

Bundesverfassungsvorlage/-entwurf von 1872

- „Die Bundesversammlung teilte nach ausgiebiger Diskussion die Vorlage in neun voneinander unabhängige Abstimmungsvorlagen auf. Von diesen neuen Vorlagen nahm das Volk aber nur die eine Vorlage über die Gleichstellung der Juden an, die andern acht Vorlagen lehnte es ab.“

Revisionsvorlage/Teilrevisionen von 1866

- „Die Kantone unterstellten die Verfassungsvorlage dem obligatorischen Referendum; einzig der Kanton Freiburg zog es vor, den Verfassungsentwurf angesichts der herrschenden Stimmungslage gar nicht erst dem Volk vorzulegen.“

Bundesverfassung (-svorlage) von 1848

- „Die Reaktion der Kantone auf den Entwurf fiel skeptisch aus. Ein Jahr darauf beschloss die Tagsatzung in Zürich die Erstellung eines noch einmal als Kompromiss zwischen den verschiedenen Positionen abgeschwächten Entwurfs, der aber ebenfalls keine Mehrheit fand. Liberale und föderalistisch eingestellte Konservative blockierten sich weiterhin gegenseitig. Die in den Kantonen durchgeführten Volksabstimmungen führten zu lediglich neun Annahmen. Damit war der Versuch einer Revision des Bundesvertrags von 1815 gescheitert, obwohl die Revision noch während einiger Jahre in der Tagsatzung traktandiert war.“ (Zu bestimmen ist der unterstrichene Entwurf in der ersten Zeile des Zitats)

Verfassungsentwurf von 1832

- „Die neue Verfassung war ein wirtschafts- und fortschrittsfreundliches Grundgesetz. Die nun eingeführte gesamtschweizerische Handels- und Gewerbefreiheit, die etwas verbesserte Niederlassungsfreiheit, das Oberaufsichtsrecht des Bundes über Strassen und Brücken und die Möglichkeit der Rechtsvereinheitlichung in den für Handel und Verkehr wichtigsten Bereichen schuf die Grundlagen für die Entstehung individualistisch aufgebauter Zivilgesellschaften auch in den agrarischen, von Konservatismus, Kirche und Klerus geprägten Kantonen.“

Bundesverfassung (-svorlage) von 1874

- „Die Verfassung war zwar ein Diktat aus dem Ausland, aber sie oktroyierte einen geschickten Kompromiss, der die heftigen internen Streitigkeiten und Kleinkriege beendete. Er beschwerte der Eidgenossenschaft Jahre des Friedens und wirkt sich deshalb positiv aus.“

Mediationsverfassung von 1803

Aufgabe 8

a) Gefragt wird nach einem Recht, das den Gedanken der Demokratie und der Bildung umzusetzen versucht: Der Gironde-Verfassungsentwurf enthielt das Recht auf Bildung, wodurch die Grundbildung als Bedürfnis aller erklärt und die Gesellschaft verpflichtet wurde, sie all ihren Mitgliedern zu gewährleisten (Verankerung in Art. 23).

b) Gefragt wird nach einer öffentlichen Einrichtung, die den Gedanken der Demokratie und der Bildung umzusetzen versuchte: Die regenerierten Kantone, wie etwa Zürich, verankerten im Einklang mit den Vorstellungen der Aufklärung und der französischen Revolution die Schulpflicht in ihren Verfassungen. Sie errichteten staatliche Volksschulen, welche den Kindern Bildung vermittelten. Die Universitäten sind in der Schweiz ebenfalls zu dieser Zeit angekommen.

Aufgabe 9

Es handelt sich um die ahistorische Geschichtsphilosophie der Postmoderne (gleichwertig: posthistorische Geschichtsphilosophie).

Nach dieser Geschichtsphilosophie gibt es gar keine Geschichte, sondern nur eine Ansammlung ungeschichtlicher Brüche. Die Gegenwart konstruiert aus diesen Brüchen (Bestandteilen) eine Geschichte und zwar diejenige, derer sie aktuell bedarf. Geschichte stillt also die Bedürfnisse der Gegenwart, weshalb die Geschichtsschreibung etwas Zufälliges und Veränderbares ist. Aus dem gleichen historischen Stoff können ganz unterschiedliche Geschichten zusammengesetzt werden. Ob die Geschichte der Realität entspricht, ist irrelevant.